

<b>Zeitschrift:</b>	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
<b>Herausgeber:</b>	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
<b>Band:</b>	61 (1954)
<b>Heft:</b>	7
<b>Rubrik:</b>	Mode-Berichte

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Ausstellungs- und Messeberichte

### Rückblick auf die Schweizer Mustermesse 1954

(Schluß)

#### Textilmaschinen

Die große Textilmaschinenschau haben wir in der Mustermesse-Sondernummer sehr eingehend geschildert und die Aussteller — soweit sie uns namentlich bekannt waren — auch gebührend erwähnt. Wir dürfen daher unseren Rückblick zusammenfassend gestalten.

Die Textilmaschinenindustrie war seit ihrer ersten geschlossenen Beteiligung an der Schweizer Mustermesse im Jahre 1944 bisher stets in der provisorischen Halle 9 untergebracht gewesen. Dieses Jahr nun hatte sie ihren Standort in der großen Maschinenhalle 6, in welcher man ihr künftig nur noch alle zwei Jahre begegnen wird. In den Jahren mit ungerader Endziffer wird dort die Werkzeugmaschinenindustrie, die dieses Jahr nicht ausgestellt hat, ihre Neuheiten vorführen. Bei dieser Gelegenheit dürfen wir vielleicht daran erinnern, daß man schon zur Zeit der jungen Schweizer Mustermesse einigen Firmen der Textilmaschinenindustrie in dieser Halle begegnete. Im Jahre 1925, also vor drei Jahrzehnten, waren es ganze drei Firmen aus der Textilmaschinenindustrie, und zwar die Aktiengesellschaft Adolph Saurer, Arbon, die Maschinenfabrik Schärer, Erlenbach, und die Maschinenfabrik Schweizer AG., Horgen, und die Maschinen waren noch wesentlich einfacher als die Konstruktionen von heute. Besonderes Aufsehen erregten damals die schnellaufenden eingängigen Bandwebstühle der Firma Saurer.

Welch gewaltige Fortschritte im gesamten Textilmaschinenbau gemacht worden sind, das zeigten die seitherigen und auch die diesjährige Schweizer Mustermesse wieder recht deutlich. Gewiß, es gab damals schon Webautomaten für Baumwolle, solche für Seide kannte man aber zu jener Zeit noch nicht. Immerhin, schon wenige Jahre nachher brachten die Webstuhlfabriken ihre Schützenwechsel-Automaten für Seide heraus, während andere Fabriken an der Verfeinerung der Fühler- und Wechselmechanismen der Spulenwechsel-Automaten arbeiteten. Und dann

kam eines Tages aus den USA plötzlich die erste vollsynthetische Faser mit dem Namen Nylon und wesentlich anderen Eigenschaften als alle anderen bisher bekannten textilen Rohstoffe. In kurzer Zeit eroberte sie sich ein weites Feld in der Textilindustrie. Bald nachher folgten Perlon, Orlon, Terylene u. a. m. Sie alle stellten auch die Textilmaschinenindustrie vor neue Probleme.

Inzwischen waren die Zettelmachines ausgebaut und durch die neuzeitlichen Zettelgatter mit elektrischen Fadenwächtern zu modernen Hochleistungsmaschinen entwickelt worden. Es wurden ferner neue Kettenvorbereitungsmaschinen von größter Leistungsfähigkeit mit der Präzision eines Uhrwerkes geschaffen. Maschinen, von denen in der Zeit der jungen Schweizer Mustermesse noch kein Webereitechniker eine Ahnung hatte. Aus den einstigen Hochleistungs-Schuß-Spulmaschinen sind seither selbsttätige Spulautomaten geworden, zuerst nur für Baumwolle, Zellwolle und Leinen, bald nachher aber auch für Seidencrepe und Kunstseide, und in jüngster Zeit auch für die neuen synthetischen Materialien. Man braucht nur noch leere Spulen in die Spulenmagazine zu werfen und die Kistchen mit den schön geordneten vollen Spulen wegzunehmen. Die Webautomaten wurden ebenfalls mehr und mehr entwickelt und leisten heute Tourenzahlen, die man früher für phantastisch gehalten hätte. Ihr Wechselmechanismus arbeitet bereits derart präzise und feinfühlig, daß in absehbarer Zeit der Spulenwechsel-Automat den Schützenwechsel-Automaten stark in den Hintergrund, wenn nicht gar vollständig verdrängen wird.

Auf allen andern Gebieten: im Bau von Spinnerei- und Zwirnereimaschinen, Färberei-, Ausrüst- und Kontrollmaschinen und in der Konstruktion von Meß- und Prüfapparaten verlief die Entwicklung in ganz ähnlicher Weise.

So bot die Textilmaschinenschau der 38. Schweizer Mustermesse einen trefflichen Einblick in das unermüdliche Schaffen aller unserer Textilmaschinenfabriken. Wir hoffen, daß sich für alle ein guter Messeerfolg ergeben werde und wünschen unserer Textilmaschinenindustrie auch weiterhin eine gedeihliche Entwicklung.

**Erweiterte Textilmaschinenschau in Dornbirn.** — Von den bis Ende Mai angemeldeten 953 Ausstellern der Export- und Mustermesse Dornbirn 1954 vom 30. Juli bis 8. August zeigen sich weniger als 153 Firmen Textilmaschinen, Apparate und technischen Bedarf für die Textilwirtschaft. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine beträchtliche Vergrößerung des Maschinenangebotes auf dieser internationalen Textilmesse. Die Aussteller stammen aus Oesterreich, Deutschland, der Schweiz und Italien. Eine Schweizer Maschinenfabrik wird eine interessante neue Webstuhltype vorführen. Ein Industrieunternehmen in Deutschland wird als Neuheit einen Seltfaktor mit einem von den herkömmlichen Typen völlig

abweichenden Aufbau der neuen Spinnmaschine offerieren. Die niedrige Bauhöhe wurde durch Verlagerung des gesamten Antriebes und seiner Steuerung in den geschlossenen Mittelteil des Spindelwagens erzielt. Italien wird mit 45 Firmen der Textil-, der Textilmaschinen und der chemischen Textilindustrie vertreten sein.

Aus der Schweiz werden 34 Industriebetriebe Garne, Stoffe, Textilchemikalien, Webstühle, Nähmaschinen, Waschmaschinen, Kratzen, Prüfgeräte, Zähler und Waren anderer Branchen ausstellen. Die Anmeldungen kommen aus Zürich, Basel, Genf, St. Gallen, Arbon, Rüti, Rapperswil, Bäch, Uzwil, Männedorf, Pfäffikon, Buchs, Steckborn, Biel, Herisau, Aarau und Emmenbrücke.

## Mode-Berichte

### Die Mode — wirtschaftlich gesehen

(Schluß)

#### Ursache volkswirtschaftlicher Verschwendung

Für den reinen Techniker und Planwirtschaftler ist die Mode ein Greuel. Wie soll eine Industrie rationell organi-

siert werden und zu niedrigen Gestehungskosten gelangen, wenn von einem bestimmten Hemdenstoffmuster nur eine derart geringfügige Menge hergestellt werden kann, daß die Webstühle schon nach kurzer Zeit wieder umgestellt werden müssen? In der Tat empfindet es jede Frau als

Schmach, wenn ihr auf der Straße eine andere begegnet, die genau dasselbe Kleidungsstück trägt. Dadurch verengt sich begreiflicherweise der Absatzmarkt in unerhörtem Maße und die Vorteile der Massenproduktion lassen sich nur in bescheidenstem Grade ausnützen. Nach den Aussagen der Fachleute ließen sich die Verkaufspreise ganz beträchtlich senken, wenn sich die Abnehmer dazu entschließen könnten, etwas weniger Wert auf individuelle Ausstattung zu legen. Dazu trägt auch der Umstand bei, daß für die Erzeugung modischer Artikel die Maschinenaggregate verhältnismäßig klein sein müssen, und daß starke jahreszeitliche Schwankungen im Ausnützungs- und Beschäftigungsgrad zu verzeichnen sind. Das hat zur Folge, daß die Produkte mit hohen Abschreibungskosten belastet werden und daß die Arbeitskräfte nur stoßweise beschäftigt werden können. Eine umfangreichere Produktion auf Lager ist ausgeschlossen. Das Veralten einzelner Verbrauchsgüter im Zusammenhang mit dem Auftreten neuer Modeströmungen hat eine interessante Parallele in der Entwicklung der technischen Fortschritte. Der wesentliche Unterschied gegenüber der modischen Ueberholung ist jedoch der, daß hier einwandfrei «bessere» Erzeugnisse zum gleichen Preise erhältlich sind, während die Ueberlegenheit des Neuen über das Alte bei den Modeartikeln meistens mehr eingebildet als real ist. Jedenfalls handelt es sich dabei kaum um eine bessere Gebrauchseignung; was die Gegenstände aus einer früheren Saison disqualifiziert, ist bloß ihr Anderssein. d. h. die Tatsache, daß sie der herrschenden Strömung nicht mehr entsprechen und daß die Sklavinnen der Mode die neue Richtung als verbindlich anerkennen.

Wenn es aber zutrifft, daß bei den spezifischen Modeartikeln der Sachnutzen gegenüber dem Demonstrationsnutzen in den Hintergrund tritt, dann bildet dies für die

Produktionstechniker offenbar zugleich eine Aufforderung, die Gegenstände so herzustellen, daß ihre Dauerhaftigkeit minimal wird. Es hätte in der Tat keinen Sinn, beispielsweise Schuhe so zu fabrizieren, daß sie einem mehrjährigen Gebrauch gewachsen sind, während doch feststeht, daß sie im kommenden Jahr durch die Mode bereits überholt und damit wertlos werden. Daraus geht hervor, daß die Raschheit des heutigen Modewechsels immer mehr dazu Anlaß gibt, «Wegwerfqualitäten» hervorzubringen. Wenn sich außerdem die Tendenz zur Ausbreitung des Modeinflusses auf weitere Gegenstandsbereiche bestätigt, so verbindet sich damit auch eine Abwendung des Publikums vom Ideal des «Währschaften».

Im Lichte solcher Ueberlegungen erscheint nun allerdings die Mode als eine wohlstandspolitisch recht zweifelhafte Angelegenheit. Daraus zu folgern, man sollte sie durch irgendwelche staatlichen Maßnahmen «abschaffen», wäre freilich absurd. Denn sie ist zu eng mit der ganzen Struktur und Funktionsweise der westlichen Gesellschaft verbunden, als daß sich daran durch Dekret etwas Wesentliches ändern ließe.

Die Hoffnung kann lediglich darauf gesetzt werden, daß die heute ebenfalls von der Mode infizierten und vom Bann der Angleichung erfaßten unteren Einkommensschichten wieder eine unabhängigere Urteilsbildung erlangen und sich damit aus der Faszination der Mode etwas lösen, oder daß jenes Menschenbild, das für die oberen Schichten als Verhaltensnorm und Maßstab dient, weniger materialistische Züge aufweist als heute, wodurch dann gemäß dem Gesetz des sinkenden Kulturgutes später dasselbe Ideal auch für die unteren Gruppen verbindliche Kraft erhielte. Von solchen Entwicklungen ist jedoch noch kaum etwas zu spüren.

## Jubiläen

### 100 Jahre Zürcherische Seidenindustrie-Gesellschaft

Das 100jährige Bestehen der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft war Anlaß genug, die ordentliche Generalversammlung würdig und feierlich zu gestalten. Am 11. Juni 1954 trafen sich über 100 Mitglieder mit ihren Damen in den schönsten Ballroben im Festsaal des Grand Hotel Dolder. Vertreter von Bund, Kanton und Stadt Zürich reservierten der Jubilarin ebenfalls einige Stunden des ungezwungenen Zusammenseins. Insbesondere die Anwesenheit verschiedener Herren der Handelsabteilung und des Vorortes, mit denen die Seidenindustrie-Gesellschaft durch ihre tägliche Arbeit besonders eng verbunden ist, durfte wohl als Zeichen der gegenseitigen freundschaftlichen Verbundenheit ausgelegt werden.

Der Präsident, Dr. H. Schwarzenbach, wählte für seine Ansprache das Thema: «100 Jahre schweizerische Außenhandelspolitik und die Zürcherische Seidenindustrie». In einem wohldokumentierten Rückblick auf ein Jahrhundert Außenhandelspolitik und Geschichte der Z. S. I. G. zeigte er die enge Verbundenheit der stark exportorientierten Seidenindustrie mit der Handelspolitik und wies auf die Notwendigkeit einer sinnvollen Aufgabenteilung zwischen der Verwaltung und der Privatwirtschaft und einer gegenseitigen Zusammenarbeit hin, zu der gerade die Seidenindustrie seit jeher ihre Bereitschaft erklärte. Der Präsident dankte für die tatkräftige und zielbewußte Arbeit unserer Handelsvertragsdelegationen und für die gründliche und seriöse Vorbereitung durch den Vorort und die Handelsabteilung.

Nach Abwicklung der statutarischen Traktanden ernannte die Generalversammlung Max E. Meyer in Anerkennung seiner großen und uneigennütigen Dienste als

langjähriger Präsident des Schiedsgerichtes und Vorstandsmitglied der Z. S. I. G. zum Ehrenmitglied.

Als erster Gratulant überbrachte Dr. H. Homberger, Delegierter des Vorortes des Schweizerischen Handels- und Industrie-Vereins seine Glückwünsche. Seine äußerst geistreiche Ansprache befaßte sich mit der wirtschaftspolitischen Selbst- und Mitverwaltung, die mit der Bereitschaft der Privatwirtschaft steht und fällt, nicht nur leistungsfähige Verbandssekretariate zu unterhalten, sondern vor allem durch die Unternehmer selbst Erfahrungen, die in der praktischen Ausübung der wirtschaftlichen Tätigkeit erworben wurden, zur Verfügung zu stellen.

R. H. Stehli überbrachte als Präsident des Verbandes Schweiz. Seidenstofffabrikanten und der Zentral-Kommission der schweiz. Seiden- und Rayon-Industrie und des Handels die Glückwünsche der Sektionen der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft. In seiner auf die aktuellen Probleme der Seidenindustrie abgestimmten Ansprache erläuterte er zahlreiche Schwierigkeiten, die heute einer Weberei mangels einheitlicher Moderichtung, genügender Absatzmöglichkeiten und wegen der festen Rohstoffpreise, Ausrüsttarife und Löhne erwachsen. Wenn die Zukunft auf lange Sicht optimistisch beurteilt werden soll, dann muß ein europäischer Absatzmarkt ohne Zölle geschaffen werden.

Im Namen der befreundeten Textilverbände sprach Prof. Dr. A. Bosshardt und legte seinen Ausführungen das Thema der Zusammenarbeit der Verbände innerhalb der schweizerischen Textilindustrie zugrunde. Er durfte erfreulicherweise feststellen, daß in dieser Beziehung in